

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Gott ist Geist und Leben – Teil 3!

Von diesen Herrschaften sprach Christus zu seiner Zeit: "Auf des Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Alles nun, was sie Euch sagen, das tut und haltet; aber nach ihren Werken sollt Ihr nicht tun; sie sagen es wohl, und tun es nicht." (Matth.23,1-3)

Und weiter kann man es lesen - ab 11. Vers. "Der der Größte unter Euch, soll Euer Diener sein.

Denn, wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht.

Weh` Euch, Schriftgelehrten und Pharisäer, Ihr Heuchler, die Ihr das Himmelreich zuschließet vor den Menschen! Ihr gehet nicht hinein, und die hinein wollen, lasset Ihr nicht hinein gehen.

Weh` Euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, die Ihr der Witwen Häuser fresset und verrichtet zum Schein lange Gebete! Darum werdet Ihr ein desto schwereres Urteil empfangen."

Von welchem Himmelreich sprach er nun? Und von welchem Urteil ist hier die Rede?

Sicherlich nicht von einem Himmel weit weg vom Menschen. Und auch nicht von einem Urteil, gesprochen von einem geheimnisvollen Gott. Nein, das Urteil spricht die Sprache des Gesetzes, das ich in den vorangegangenen Zeilen schon beschrieben habe.

Über den Himmel aber hat Christus den Menschen Aufklärung gegeben, nämlich, dass der Himmel dort ist, wo zwei und drei in seinem Namen sich versammeln.

Also Jesus (selig machendes Wort) Christus (selig machende Tat). Nun, mit den selig machenden Worten haben die Priester und so genannten Diener Gottes heute wie einst keine Probleme, doch schaut man auf die selig machenden Taten, sieht es schon anders aus.

Trifft nicht das, was Christus einstmals von den Schriftgelehrten und Pharisäern sagte, auch heute noch genauso für alle zu, die den Menschen, in welch` einem kirchlich oder gemeinschaftlichen Amt auch immer dienen wollen?

Wehe euch, Schriftgelehrten und Pharisäern!

Und wehe Euch, die Ihr gesegnet seid, um den Menschen zu dienen in seinem Namen (selig machendes Wort und selig machende Tat), jedem, der die Worte, die Ihr sprecht, hört und sich bemüht, sie in lebendige Taten umzusetzen in seinem Leben, wird es besser ergehen als jenen, die nur reden und nicht handeln. Das Wort ist Schwert und trifft den, der es lehrt.

Und das trifft für uns apostolische Menschen in ganz besonderem Maße zu.

Wenn der 2. Mai 1902 das ist, woran wir glauben, nämlich die Wiederkunft Christi, nicht im Fleisch, woran heute noch viele Christen glauben, sondern die Wiederkunft im Geist und in der Wahrheit, dann müssen auch heute alle seine Werke und Taten unter den Menschen genauso sichtbar sein durch die in diesem Geist gesegneten Menschen wie einst.

Woher aber nun soll der Mensch heute die Kraft um all` der Dinge Willen nehmen?

Und ich Frage hier einmal, woher nahm vor zweitausend Jahren ein Mensch, der ja bekanntlich ein einfacher Mensch aus dem Volke und Sohn eines Zimmermanns war, die Kraft, seine Bestimmung auf dieser Erde unter Menschen zu leben?

Aus einer viertausendjährigen Geschichte, aus der er hervorgegangen war, daraus zog er die Kraft all` die Dinge zu tun, von denen er fühlte und empfand, dass er sie tun musste, um das Gesetz, das er erkannte, den Menschen in Wort und Tat vor Augen zu führen.

Das Geschlecht, aus dem er hervorgegangen war, lässt sich zurückführen bis in die Zeit Adams. Eine Zeit, von der die Bibel sagt, das dass Wort (Licht) als Erkenntnis zu den Menschen kam, von dem Johannes in seinem Evangelium schrieb: "Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort." Dasselbe war im Anfang bei Gott.

Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. (Joh. 1 Vers. 1-4)

In diesem Geschlecht findet man alles, was auch heute noch durch die Geschlechter der Erde zum Ausdruck kommt - Gutes und weniger Gutes. Eines aber hebt dieses Geschlecht unter allen anderen hervor. Aus diesem Geschlecht sind in der viertausendjährigen Entwicklung bis zur Geburt Christo immer wieder Menschen hervorgegangen, die dieses Licht (Erkenntnis) getragen haben.

Sie stellten es in den Mittelpunkt ihres Lebens und fühlten sich berufen, den Menschen ihrer Zeit Aufklärung zu geben, über alles, was sie aus der Rückbindung zu denen (Väter und Vorväter), aus denen sie selbst hervorgegangen sind, erkannten. Das Göttliche (Gute) kam, wenn auch oftmals Jahrhunderte vergingen, immer wieder durch dieses Geschlecht zum Ausdruck.

Offenbarungen und Segnungen, die die Menschen in den Jahrtausenden aus diesem Geschlecht gaben, erfüllten sich alle bis in die heutige Zeit hinein. Nur ein Beispiel soll deutlich machen, dass all` diese Offenbarungen nicht nur so dahin gesprochen waren, sondern sich auch nachweislich alle erfüllt haben.

Jakob segnete seine zwölf Söhne, wobei die Segnung seines vierten Sohnes (Juda) hervor zu heben ist, denn aus diesem Geschlecht ging ein Mensch hervor, an den heute noch tausende Menschen glauben.

Jesus Christus, der Zeugnis gab von dem Geschlecht, aus dem er hervorgegangen ist, zu dem er selbst Vater sagte und bezeugte, dass dieses Geschlecht (Vater) durch ihn zum Ausdruck kam, in dem er sagte, "Wer mich hört und sieht, der hört und sieht den, der mich gesandt, denn ich und der Vater, wir sind eins."

Hiermit kommt doch klar und deutlich zum Ausdruck, dass nicht seine persönliche, menschliche Vorstellung von einem Gott auf dieser Erde die Triebkraft seines Lebens war, sondern allein das Geschlecht, aus dem er hervorging, und das durch ihn von einem Gott des Himmels und der Erde sprach; also göttlich himmlisches Leben und irdisch natürliches Leben.

Das geht aus all` seinen Gleichnissen hervor. Dieses Leben findet nicht irgendwo in den blauen Lüften statt, sondern nur unter Menschen auf dieser Erde. Und so wie er diese unumstößliche Wahrheit in sich erkannte, sah er sie auch in allen anderen Menschen seiner Zeit, denn das Geschlecht aus dem er hervorgegangen war, brachte durch ihn zum Ausdruck, dass es diesem Geschlecht um alle Menschen dieser Erde ging, auf dass alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Denn es sagte durch ihn zu seinen Jüngern und späteren Aposteln (Boten) „gehet hin und lehret allen Völkern“.

Und so taten sie es auch, und die Wahrheit über Gott (Leben) und seine Gesetze wurde zu den Menschen ihrer Zeit getragen, wenn man der Geschichte glauben kann - mit den gleichen Wundern und Werken, wie es ihr Herr und Meister selber tat.

Leider aber muss man, und das zeigt auch die Geschichte, feststellen, hat das Wort, das einst Jesus Christus zu seinen durch ihn gesegneten Aposteln sagte „Ihr werdet es noch nicht ausmachen. Ich muss noch einmal wieder kommen und mein Reich neu aufrichten.“ seine volle Erfüllung gefunden.

Und das Leben der damaligen Apostel und die damit verbundenen Erlebnisse gaben ihm Recht, so dass sie selber erkannten und bezeugten: "Wenn die Apostelväter entschlafen sind, wird alles kommen wie zuvor."

Schauen wir uns nun die Christenheit heute an, dann muss man feststellen, dass die Apostelväter mit ihrer Aussage recht behalten haben. Denn wie war es denn zuvor?

Das jüdische Volk glaubte wohl an das Kommen eines Erlösers, als er aber kam, erkannten sie ihn nicht an, weil er nicht ihren Vorstellungen entsprach.

Auch die Christenheit heute glaubt an die Wiederkunft Christi gemäß seiner Verheißung „Ich muss noch einmal wiederkommen.“ Doch als er kam - im Jahr 1902 - und einen Menschen zum Apostel (Boten) segnete, der keine andere Botschaft der Christenheit entgegen trug, als die der einstigen Apostel und Jünger Jesu, die da lautet: "Wir alle sind Glieder am Leib Jesus Christus." Also nicht einer allein,

sondern alle, die dieses unumstößliche Gesetz des Lebens (Gott) erkannt haben und seinen Namen Jesus (selig machendes Wort) Christus (selig machende Tat) untereinander sprechen und handeln, bilden einen Leib, in dem der gleiche Geist zum Ausdruck kommt, von dem wohl jeder sagen muss, dass er gut (Gott) ist. Wo sich erfüllt das Wort Christi, das da sagt: "Wo zwei und drei sich in meinem Namen versammeln, da bin ich mitten unter ihnen." Also nicht nur da, wo man vom ihm redet, sondern da, wo man seinen Namen lebt.

Jedoch die kirchlichen Oberhäupter erkannten diese Botschaft nicht an, weil sie, wie einst die Schriftgelehrten und Pharisäer, eine andere Vorstellung von der Wiederkunft Christi hatten. Und wieder hatte Jesus Christus Recht, als er sagte: „Meint Ihr, ich werde mehr Glauben finden, wenn ich wiederkomme?“

Allen aber, die an diese Botschaft glaubten und sich ehrlichen Herzens bemühten, diese Botschaft zu leben, sahen und erlebten die Wiederkunft Christi im Geist und in der Wahrheit mit den gleichen Wundern und Werken wie sie einst die Apostel und Jünger Jesu selber taten.

Ich schreibe nicht nur von dem, was ich gehört oder gelesen habe, sondern von dem, was ich erlebt und empfunden - seit dem Tag, an dem mir einer der gesegneten Apostel (Boten) begegnet ist. Die Lehre Christi war nicht nur Inhalt eines Buches als Überlieferung längst vergangener Tage, sondern wurde in Wort und Tat lebendig in der Gegenwart meines täglichen Lebens unter Menschen, die von der Wahrheit dieses Lebensgesetzes genauso überführt wurden wie ich.

Die Entscheidung aber aus der Erkenntnis der Wahrheit eigene Schlussfolgerungen zu ziehen, und sie im täglichen Leben zu beachten, bleibt immer dem Menschen selbst überlassen.

Das Gesetz aber, an das er gebunden ist als Mensch auf dieser Erde, wird er nicht umgehen können, denn würde er es leugnen, dann würde er sein Leben leugnen. Sein Leben aber kann selbst der Klügste auf dieser Erde nicht leugnen.

In diesem Leben aber ist das unumstößliche Gesetz verankert und tritt ihm, so er auf sein Leben ehrlichen Herzens zurück schaut als ewige Gerechtigkeit vor Augen.

Aufklärung und somit wegweisend für den Menschen arbeitet heute das Apostelamt Juda, durch den bevollmächtigt, der da im Geist und in der Wahrheit wiedergekommen ist – durch Juda in seiner Meisterschaft von heute – Amen.

In göttlicher Liebe und Dankbarkeit
Euer Prophet in Juda – Martin Galler